



**Être lettré en Babylonie pendant la seconde moitié du I^{er} millénaire av. J.-C.
(626 av. J.-C. – 75 ap. J.-C.)**

Une analyse socio-historique de la place des exorcistes-médecins, des lamentateurs et des spécialistes des corps célestes dans la société babylonienne tardive

M.M.S. Young

Die Dissertation mit dem Titel „Die soziale Rolle der Gelehrten in Babylonien in der zweiten Hälfte des 1. Jahrtausends v. Chr. (626 v. Chr. - 75 n. Chr.)“, verfasst von Frau Young, ist ein Beitrag zur soziokulturellen Geschichtsforschung und verwendet die Prosopographie als Instrument zur Durchführung ihrer Analyse. Der prosopographische Ansatz, verkörpert durch die Erstellung des im Anhang vorgelegten Katalogs der Gelehrten, ermöglicht zunächst die Kenntnis der Anzahl von Individuen, die den Titel eines Gelehrtenberufs über mehr als sechs Jahrhunderte trugen. Bis heute sind 390 Individuen dokumentiert. In dieser Arbeit wurden Personen berücksichtigt, die in der Funktion des Beschwörers (*āšipu*), Klagepriesters (*kalû*), Sternkundespezialisten (*ṭupšar Enūma Anu Enlil*) oder Lehrlings tätig waren. Die Schüler, die in den Kolophonen der Schultexte erscheinen, wurden ebenfalls in diese Untersuchung einbezogen. Die Kolophone literarischer und wissenschaftlicher Quellen bilden den Ausgangspunkt dieser Studie. Anschließend mussten diejenigen Gelehrten ermittelt werden, die in den rechtlichen und administrativen Quellen der privaten Archive oder der babylonischen Tempel in Erscheinung traten.

Die Untersuchung berührt die Frage nach den Wahrsagern (*bārû*) und Therapeuten (*asû*) nur am Rande. Sie tauchen nur sehr selten in den untersuchten Quellen auf und im untersuchten Korpus ist kein Therapeut Autor literarischer oder wissenschaftlicher Texte. Nur zwei Wahrsager sind als Schreiber von literarischen und wissenschaftlichen Texten bekannt. Sie erscheinen sonst nur in Rationslisten. Daher war die detaillierte Rekonstruktion ihrer Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Bevölkerung und den politischen Mächten nicht möglich. Folglich präsentiert diese Forschung die bekannten Elemente zu ihrer Stellung nur im Bereich des Möglichen.

Die Entwicklungen der Beziehungen zwischen den Gelehrten und der politischen Autorität stehen nicht im Mittelpunkt dieser Arbeit. Die Funktion des Gelehrtenberufs als politischer Berater wurde lediglich als ein Teilaspekt betrachtet, der nur einem kleinen Teil dieser Gruppe vorbehalten war. Der Schwerpunkt liegt vielmehr auf thematischen und sozialen Aspekten und zielt darauf ab, so viele Elemente wie möglich aus dem Alltagsleben derjenigen zu rekonstruieren, die die Berufe des Beschwörers, des Klagepriester und des Sternkundespezialisten ausübten.

Beschreibung

Das Ziel dieser Dissertation war, die Rolle der Beschwörer, Klagepriester und Sternkundespezialisten in der babylonischen Gesellschaft und in den babylonischen Heiligtümern zwischen der Machtübernahme von Nabopolassar in Babylonien (626 v. Chr.), die den allmählichen Niedergang des neuassyrischen Reiches einleitete, und dem Verschwinden der Keilschriftquellen (75 n. Chr.) zu analysieren. Gegenstand der Studie sind diejenigen, die in den oben genannten Disziplinen Kenntnisse erwerben, kopieren, übermitteln und besitzen. Ein besonderes Augenmerk galt der sozialen Dimension dieser Kenntnisse. Die Ausführungen zur Natur des Wissens selbst wurden nach Verweis auf die Fachliteratur außer Acht gelassen.

Die Mehrheit der Quellen dokumentiert die Zeit zwischen dem späten 4. und dem 1. Jahrhundert v. Chr. und stammt hauptsächlich aus Babylon und Uruk. Am Anfang stand die Frage, welchen Platz die sumerisch-akkadische Kultur und die Bedeutung der Keilschrift in der späten babylonischen Gesellschaft hatten, als sich das Aramäische bereits durchgesetzt hatte. Die Produktion von Beschriebenem durch den babylonischen Gelehrten wirft die Frage nach dem Privileg auf, die mit der Beherrschung der Keilschrift einherging. Ein Wechsel des Mediums scheint zu einem allmählichen Rückgang der Verwendung der Keilschrift geführt zu haben. Aufgrund der verfügbaren Quellen ist es nicht möglich zu ermitteln, ob dies auch das Ende der Verwendung von Sumerisch und Akkadisch zur Folge hatte.

Die Ausübung des Berufes des Gelehrten, sein Einkommen, die Art und Weise, wie er wahrgenommen wurde und wie er die Welt wahrgenommen hat standen im Mittelpunkt der vorgelegten Arbeit. Diese Dissertation betont Lebenswege und offenbart persönliche Geschichten, indem sie je nach verfügbaren Quellen manchmal mehr Aufmerksamkeit auf eine Einzelperson und manchmal auf eine Gruppe von Personen lenkt.

Ein erster Analyseansatz dieser Dissertation bestand darin, verschiedene Aktivitäten der Beschwörer, Klagepriester und Sternkundespezialisten, dieser Mitglieder der städtischen Eliten zu definieren, die nur durch ihre privaten Bibliotheken oder durch Quellen, die uns die babylonischen Heiligtümer hinterlassen haben, bekannt sind. Der Schwerpunkt lag auf dem Studium der Artefakte, die aus der beruflichen Praxis heraus entstanden: Wie der Beschwörer auf Geister und Körper einwirkt, um Krankheiten zu heilen, wie die Beschwörer und Klagepriester an Tempelritualen teilnehmen und sich in den Ritualen präsentieren. Der letzte analysierte Aspekt bezieht sich auf die Tätigkeit der Gelehrten am königlichen Hof. Die gleichen Aspekte des Berufes des Sternkundespezialisten werden ebenfalls berücksichtigt: Die Funktionen, die sie in den Tempeln und in der Bevölkerung hatten, sowie die Unterschiede im Status zwischen dem Sternkundespezialisten von Babylon und dem von Uruk. Dieser Abschnitt zeigt ob und wie fern sich die Gewohnheiten der babylonischen Gelehrten, die der Entwicklung der Astronomie unterlagen, in den Tempeln und bei der Planung von Ritualen änderten.

In einem zweiten Schritt konzentriert sich diese Arbeit auf das spezifische Verhältnis dieser Fachleute zur Schrift und somit auf ihre mit dem Gelehrtentum im Zusammenhang stehenden Aktivitäten. Es galt zu untersuchen, wie sie das sumerisch-akkadische Wissen in einem familiären Rahmen vermittelten, insbesondere die Bedeutung des mündlichen Aspekts dieser Lehre. In dieser Dissertation wurde gezeigt, dass das Lernen in einer anderen Familie als beim

eigenen Vater rechtlich geregelt sein musste. Dies war auch bei den Gelehrten-Berufen der Fall. Einer der Gründe, warum Schulübungen erhalten blieben, war vielleicht der Wunsch nach der Aufbewahrung eines Zeugnisses nach abgeschlossener Ausbildung. In einigen Fällen ist es möglich, die Karriere einzelner Personen über zwanzig Jahre hinweg zu verfolgen, vom Lernen der sumerisch-akkadischen Texte bis zur Erreichung der höchsten Position in der Tempelhierarchie. Ein Teil dieser Arbeit konzentriert sich auch auf die Suche der Gelehrten nach Texten in den Bibliotheken von Tempeln oder bei Kollegen. Ein Ziel dieser Sektion war es aufzuzeigen, wie die Gelehrten das Wissen um die Vergangenheit der Manuskripte bewahrten, wenn sie diese kopierten. Gleichzeitig wurde untersucht, wie sie sich als „Schöpfer, die die Normen erneuern“ von Texten behaupteten, deren Inhalt größtenteils standardisiert waren. Das Interesse der Gelehrten an Paläographie wurde ebenfalls analysiert. Tatsächlich gehörten das Spiel mit der Vielfalt der Keilschriftzeichen und die Reflexion über dieses Schriftsystem zu ihren Gelehrten-Aktivitäten.

In einem dritten Schritt untersucht diese Dissertation die Interaktionen der Gelehrten mit verschiedenen sozialen Gruppen. Ihre Beziehungen zu anderen Mitgliedern des Kultpersonals werden ebenso berücksichtigt wie die Hierarchien, die zwischen den verschiedenen Gelehrten bestanden. Die Quellen heben die Figur des Beschwörer-Arztens hervor und vermitteln den Eindruck, dass er in der zweiten Hälfte des 1. Jahrtausends zum führenden Gelehrten wird. Dieser Teil beschäftigt sich auch mit der Art und Weise, wie diese Individuen durch Heirat oder berufliche Zusammenarbeit mit anderen Familien der städtischen Eliten verbunden waren. Ihre Rolle als Zeugen in Verträgen spiegelt wider, dass sie einen wichtigen Status in die Städte hatten. Dieses Thema wird detailliert diskutiert. Die Quellen betonen insbesondere die berufliche Zusammenarbeit, die entwickelt wurde, um die Kontinuität des Kultes sicherzustellen, die neuen Generationen auszubilden und die Rechtsakte zu vollziehen. Neben ihrer Tätigkeit als Gelehrte ermöglichten ihnen ihr soziales Netzwerk und ihre familiäre Herkunft auch andere Funktionen auszuüben, die ihr soziales Ansehen steigerten.

Schließlich behandelt der letzte Teil dieser Arbeit die Art und Weise, wie die Gelehrten entlohnt wurden. Ein Großteil dieser Dissertation rekonstruiert, was die Heiligtümer ihnen entrichteten. Dieses Entlohnungssystem ändert sich je nach den administrativen Entwicklungen, die die babylonischen Tempel in der zweiten Hälfte des 1. Jahrtausends in Erfahrung bringen. Ein bemerkenswerter Unterschied zwischen den Entlohnungen der Gelehrten im Norden und im Süden Babyloniens tritt nach 484 v. Chr. auf. Im nördlichen Babylonien gewinnen Berufsgruppen an Autonomie, um die Vergütungen ihrer Mitglieder zu verwalten. Die Quellen zeigen, dass die Entlohnungen je nach Erfahrungsstufe der Gelehrten variieren und dass die Monetarisierung der babylonischen Gesellschaft zu parthischer Zeit ebenfalls Auswirkungen auf ihre Entlohnungen hat. In Uruk bleibt das System der Pfründen bestehen. Einige alteingesessene Familien schafften es, den Zugang zu den Pfründen zu monopolisieren, darunter auch die der Gelehrten-Berufe. Es ist nicht bekannt, ob der Sternkundespezialist in Uruk für seine Beobachtungen entlohnt wurde. Die Neuheit dieses Berufs führte dazu, dass er nicht in das Pfründensystem der Tempel der Stadt integriert wurde. Eine Konstante zieht sich jedoch durch die gesamte zweite Hälfte des 1. Jahrtausends: Die Tempel scheinen die Bezahlung der babylonischen Gelehrten bis mindestens zum 1. Jahrhundert v. Chr. sicherstellen zu können.